

Gespräch im Verkehrsreferat zu „Intelligentes Parksystem“

Wir waren heute mit drei Delegierten des Quartiersnetzes Buer-Ost beim Verkehrsreferat. Über 200 Unterschriften waren im Umkreis von Pfefferackerstraße und Spinnweg gegen das Parksystem gesammelt worden. Die Unterschreibenden befürchteten, dass mit einer App, die Parkplatzsuchende gezielt auf freie Plätze führt, Verkehr in die Wohngebiete geleitet wird.

Die Vertreter der Verwaltung, Amtsleiter Christoph Neumann, Mobilitätsmanager Matthias Schneider und Projektleiter Tobias Penoni hoben hervor, dass mit dem Parksystem am bestehenden Verkehr nichts geändert werden sollte, sondern der Status quo optimiert werden sollte. Wer also einen Parkplatz sucht, soll schnell dahin geführt werden, ohne dreimal um den Block fahren zu müssen. Die App wird voraussichtlich für Buer Mitte Dezember „scharf geschaltet“.

Doro Schäfers kritisierte, dass auch in verkehrsberuhigte Zonen und auf Straßen geleitet wird, die als Schulwege dienen. Sie hob hervor, dass das Straßenrandparken in Wohngebieten bewirtschaftet werden müsse. Herr Kobus betonte, dass die Menschen mit Anwohnerparkausweis ohnehin schon genug Schwierigkeiten hätten, im Wohnumfeld freie Plätze zu finden.

Die Verwaltungsvertreter teilten mit, dass die Parkraumbewirtschaftung nicht Auftrag gewesen sei und demnächst mit dem Masterplan Mobilität in Angriff genommen werde. Zu meinem (Wilfried Reckert) Vorschlag, wenigstens die verkehrsberuhigten Zonen aus der Zielführung zu nehmen, gab es keine Reaktion. Dass die privaten Parkhäuser einbezogen werden, wurde zugesagt, ein Zeitpunkt dafür konnte nicht genannt werden. Immerhin sind die Parkflächen der Verkehrsgesellschaft einbezogen und nicht nur die Parkplätze in den Wohngebieten Buers. Doro Schäfers Hinweis, dass sich auch die in Buer ansässigen Arbeitgeber verpflichtet fühlen sollten, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Mobilitätsangebote wie Firmentickets zu machen, fand allgemeine Zustimmung.

Die Verwaltungsvertreter waren der Meinung, dass das Parkgeschehen so gut untersucht sei und das Parkprojekt so gut dokumentiert werde, dass ein Vorher-Nachher-Vergleich möglich sei. Das Quartiersnetz dringt nämlich darauf, nach Ablauf der Pilotphase die Ergebnisse auszuwerten. Dann wird man auch sehen, ob die Wohngebiete mehr oder weniger belastet werden.

Mobilitätsmanager Schneider erklärte sich bereit, auf einer Quartierskonferenz noch einmal in die Diskussion zu gehen.

Wenn der Verkehr einen Beitrag zum international verpflichtenden 1,5° Ziel leisten soll, muss das Aufkommen bis 2030 um 40% reduziert werden, auf gut Deutsch: 2 von 5 Verbrennern müssen von der Straße. Dazu müssen nicht nur alternative Mobilitätsformen stark gemacht, sondern muss auch z.B. das Städte verstopfende Parkwesen eingedämmt werden.

Wilfried Reckert, 22.11.22